



Festnetze im Test

Was leisten die Festnetze in Deutschland, Österreich und in der Schweiz – jeweils von bundesweiten sowie regional fokussierten Anbietern? Unser großer Test gibt Antworten.



Inhalt

EINLEITUNG	66
Kennzahlen	67
 DEUTSCHLAND	68
Bundesweite Anbieter	69
Regionale Anbieter	71
 ÖSTERREICH	74
Bundesweite Anbieter	75
Regionale Anbieter	76
 SCHWEIZ	78
Landesweite Anbieter	79
Regionale Anbieter	80
SO TESTEN WIR	82
FAZIT	85

Zum dritten Mal in Folge setzen wir für unseren renommierten Breitband- und Festnetztest auf das ausgefeilte Crowdsourcing-Verfahren unseres Netztestpartners umlaut. Den Festnetztest selbst gibt es allerdings schon seit 2009 – für Deutschland. Bewertungen für die Angebote in Österreich folgten 2019 und für die in der Schweiz 2020. Weil verschiedene Updates und Weiterentwicklungen etwas Zeit brauchten, hat sich der Deutschland-Test um einige Monate verschoben. Da bot es sich an, ihn gleich mit den Bewertungen in den beiden Alpenländern zusammenzulegen. Stolz präsentieren wir darum diesmal, analog zu unserem Mobilfunktest, einen „Festnetztest DACH“. Er zeigt nicht nur, welche Anbieter im jeweiligen Land die Nase vorn haben, sondern erlaubt dank der einheitlich eingesetzten Crowdsourcing-Methodik auch Vergleiche über die Ländergrenzen hinweg.

Praxisgerechte Methodik-Updates

Wie schon oft haben wir auch in diesem Jahr die gerade angesprochene Methodik unseres Tests erheblich weiterentwickelt (siehe „So testen wir“ ab Seite 82). Ganz neu dabei ist die Bewertung der geografischen Abdeckung beziehungsweise Ver-

sorgungsreichweite der Anbieter. Die zugrunde liegende Methodik haben wir im Vorjahr erstmals als Case Study präsentiert, dieses Jahr fließen die damit ermittelten Resultate mit einer Gewichtung von 10 Prozent ins Gesamtergebnis ein. Der Grund dafür ist, dass wir bei der Bewertung diejenigen Anbieter belohnen wollen, die ihre Leitungen nicht nur in für sie lukrativen Zentren, sondern breit übers gesamte Land verteilt anbieten.

Zu der neuen Bewertungskategorie kamen weitere Aktualisierungen hinzu. Die wichtigste: Da im Festnetz vergleichsweise hohe Datenraten erzielt werden, haben wir die passive Beobachtung von Upload- und Download-Geschwindigkeiten (also die Protokollierung im Hintergrund, welche Datenraten die im Vordergrund momentan aktive App gerade empfängt beziehungsweise sendet) für den Festnetztest gestrichen. Stattdessen basieren unsere Geschwindigkeitswertungen jetzt ausschließlich auf den aktiven Tests, die besser die jeweils maximalen Leistungswerte der genutzten Internetleitung ermitteln. Unverändert dabei sind die aus den Vorjahren bekannten Wertungen für Latenzen und die Ermittlung der Übertragungsstabilität.



Übrigens belegen die in unserem Test ermittelten Leistungsdaten sehr deutlich: Wer zu Hause einen schnellen und stabilen Internet-Anschluss nutzen will, kommt an einem klassischen Festnetz-Breitbandanschluss nicht vorbei. Wer nur noch selten telefoniert, kann auch in den eigenen vier Wänden dafür aufs Smartphone und dessen Mobilfunkanbindung setzen. Zum Surfen, Mailen, Shoppen und Gaming – zumal an einem stationären PC oder einem leistungsfähigen Notebook – bringt Mobilfunk daheim in der Regel nicht dieselben Geschwindigkeiten und Latenzen wie ein Anschluss per Koax-Breitbandkabel, (V)DSL oder gar Glasfaser.

Viele Anbieter haben sich kräftig angestrengt

Zwar führt die neue Methodik zu einigen Verschiebungen in den Platzierungen und bei manchen der Regionalanbieter auch zum Verlust einiger Punkte (aufgrund der erwähnten Änderungen sind die Punktzahlen aus den Jahren 2024 und 2025 ohnehin nicht direkt miteinander vergleichbar). Dennoch beweisen die diesjährigen Testergebnisse, dass sich einige der Anbieter mächtig ins Zeug gelegt haben, um ihre Ergebnisse und damit vor allem die Leistungen ihrer Netze deutlich zu verbessern. Im Detail gehen wir darauf in den nachfolgenden Kapiteln dieses Tests ausführlich ein. In jedem Fall freuen wir uns mit den Anbietern und ihren Kunden, wenn unsere kritischen Tests zu einer objektiven Verbesserung der angebotenen Produkte beitragen.

Doch nun Vorhang auf für die Ergebnisse des großen Breitband- und Festnetz-Tests 2025. Auf den folgenden Seiten erwarten Sie die Ergebnisse von neun landesweiten und zwölf regionalen Festnetz-Betreibern aus drei Ländern.

Hannes Rügheimer

KENNZAHLEN DEUTSCHLAND

1 993

Millionen Samples

3 605 473

Internetleitungen berücksichtigt

24

Wochen (Anfang April bis Anfang September 2025)

KENNZAHLEN ÖSTERREICH

75,56

Millionen Samples

234 524

Internetleitungen berücksichtigt

24

Wochen (Anfang April bis Anfang September 2025)

KENNZAHLEN SCHWEIZ

102,39

Millionen Samples

262 062

Internetleitungen berücksichtigt

24

Wochen (Anfang April bis Anfang September 2025)



”

Hakan Ekmen, Globaler Leiter der Netzwerksparte in der Telekommunikation und gleichzeitig CEO uumlaut

In den Leistungsdaten sehen wir überwiegend Steigerungen gegenüber dem Vorjahr. Bei den landesweiten Anbietern geht unser Glückwunsch an die Deutsche Telekom, Magenta und Swisscom. Bei den Regionalanbietern liegen Deutsche Glasfaser, Kabelplus und Salt in unserem Ranking vorn.

”

Bundesweite Anbieter



Festnetzanbieter, die ihre Dienste bundesweit zur Verfügung stellen und entsprechend hohe Marktanteile haben, bewerten wir in einer eigenen Kategorie.

Wir betrachten zwei Kategorien von Anbietern: bundesweite und regionale Festnetzbetreiber. Um als bundesweiter Festnetzbetreiber zu zählen, muss ein Anbieter zwei Kriterien erfüllen: Seine Leitungen müssen in allen deutschen Bundesländern verfügbar sein, und das Angebot muss einen Marktanteil von mindestens 5 Prozent haben, bezogen aufs ganze Bundesgebiet beziehungsweise jeweilige Land. Für den deutschen Markt orientieren wir uns an der branchenweit anerkannten Marktstudie des VATM (Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten; www.vatm.de/marktstudien).

Der Grund: connect ist davon überzeugt, dass regional ausgerichtete Festnetzangebote aus Fairnessgründen nicht mit bundesweit verfügbaren Netzen vergleichbar sind – denn es ist für einen Betreiber erheblich leichter, nur ein regional begrenztes Gebiet mit Internetleitungen zu versorgen, als bundesweit auch in kleineren Gemeinden oder auf dem flachen Land präsent zu sein.

Zudem führen bundesweit verfügbare Angebote meist dazu, dass der von uns betrachtete Gesamtbestand mehr langsame Anschlüsse enthält. Denn ein Ausbau mit schnelleren Leitungen ist in ländlichen Regionen oft nicht rentabel – weder für sehr große noch für kleinere, regional operierende Netzbetreiber.

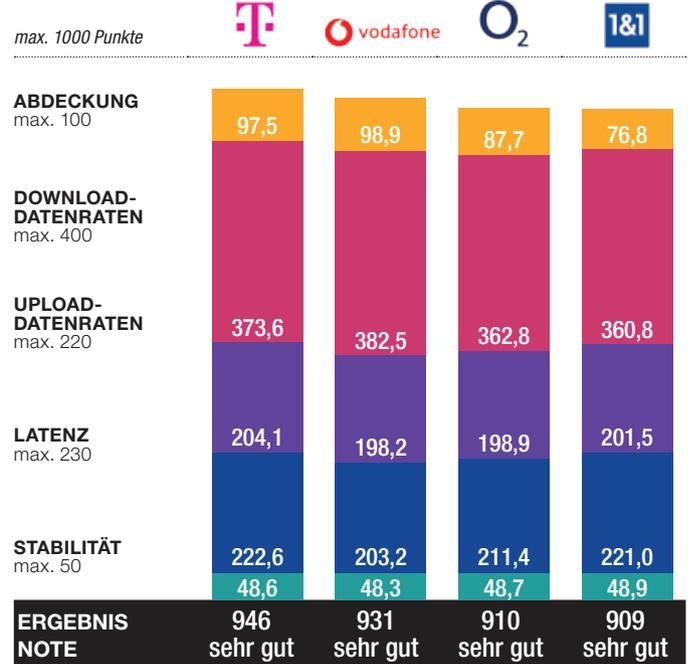
Obwohl die in diesem Jahr als Bestandteil der Bewertung eingeführte Abdeckungs-Metrik dies teilweise kompensiert, haben wir für einen fairen Vergleich die Einteilung der Testkandidaten in eine bundes- beziehungsweise landesweite und eine regionale Kategorie beibehalten.

Verfügbare Angebote individuell prüfen

Doch auch bundesweit aktive Anbieter können nicht an jedem Ort einen Internetanschluss liefern – geschweige denn mit der vom Kunden bevorzugten Technologie wie Glasfaser, (V)DSL oder Koax-Breitbandkabel und der jeweils präferierten Anschlussgeschwindigkeit. Wer einen Internetanschluss haben will, muss also prüfen, welche Optionen in welchen Geschwindigkeitsklassen an seiner Adresse verfügbar sind.

Ein weiteres Kriterium sind die offerierten Tarife, die unsere rein technische Bewertung nicht berücksichtigt. Die Testergebnisse geben jedoch sehr gute Anhaltspunkte, welches Leistungsniveau von einem Anbieter erwartbar ist.

Zwar kann es vorkommen, dass Kunden einzelner Anbieter einen größeren Anteil langsamer Leitungen buchen als bei anderen, was sich auf die Ergebnisse unserer per Crowdsourcing durchgeführten Datenerhebung ein Stück weit auswirken würde. Doch bei jenen Betreibern, die in unserem über den gesamten



Gezeigte Zahlenwerte sind gerundet. Für die Berechnung von Punkten und Summen wurden die genaueren, nicht gerundeten Werte verwendet.

Markt erhobenen Mix Top-ergebnisse erzielen, darf man bei der Wahl eines Produkts aus der Oberklasse in jedem Fall auch überdurchschnittliche Leistungen erwarten.

In der Spitze deutliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr

Durch die Einführung der Kategorie „Abdeckung“ und weitere Aktualisierungen der Testmethodik haben sich die maximal erzielbaren Punkte in den einzelnen Unterkategorien etwas verschoben. Dies führt dazu, dass die Vorjahresergebnisse nicht 1:1 mit den aktuellen Resultaten vergleichbar sind. Vor allem Anbieter mit geringer geografischer Abdeckung fallen

im Direktvergleich zum Teil deutlich zurück.

Umso bemerkenswerter ist, wie sich die vier bundesweiten deutschen Anbieter gegenüber dem Vorjahr verbessert haben. 1&1 legt gegenüber dem Vorjahrsergebnis 9 Punkte zu. Besonders groß sind die Sprünge aber beim überregionalen Gesamtsieger und bei O2, die sich beide je um 26 Punkte verbessern. O2 gelingt es damit, 1&1 knapp zu überholen und vom dritten Platz zu verdrängen. Auch die zweitplatzierte Vodafone kann sich um stolze 25 Punkte steigern. Und mit 946 Punkten kommt die Telekom schon recht nah an die Schwelle zur Bestnote „überragend“.



Der Marktführer aus Bonn erringt auch diesmal den Testsieg bundesweit.



► Mit 15,2 Millionen Festnetzkunden beziehungsweise 40,6 Prozent Marktanteil laut VATM-Studie ist die Deutsche Telekom eindeutig Marktführer im deutschen Festnetz.

Im Bestand dominieren nach wie vor DSL- und VDSL-Leitungen, doch die Bonner geben auch beim Glasfaserausbau kräftig Gas: Rund 10,9 Millionen Haushalte könnten sie bereits per FTTH versorgen, in den nächsten Jahren sollen jährlich

weitere 2,5 Millionen dazukommen. Die tatsächlichen Buchungszahlen sind jedoch um einiges niedriger.

In unserem Test liegt die Telekom bei den aktiv gemessenen Upload-Datenraten und bei den Latenzen vorn – dies dürfte zum einen dem wachsenden Glasfaser-Anteil im Netz der Bonner zu verdanken sein, zum anderen der Erhöhung der Upload-Geschwindigkeit auch für DSL-Tarife.

In der per Crowdsourcing ermittelten Abdeckung liegt die Telekom auf sehr hohem Niveau, muss sich aber knapp Vodafone geschlagen geben. Dasselbe gilt für die Ermittlung der Download-Datenraten.

In der Stabilitätswertung schneiden 1&1 und O2 etwas besser ab. Insgesamt erzielten die Bonner in der bundesweiten Bewertung jedoch den Gesamtsieg und steigern sich abermals gegenüber dem Vorjahr.



Dank seiner Gigabit-Kabelanschlüsse liegt Vodafone insgesamt auf dem zweiten Platz.



► Mit 10,1 Millionen Kunden, was laut VATM-Studie einem Marktanteil von 27,0 Prozent entspricht, ist Vodafone der zweitgrößte Festnetzanbieter in Deutschland.

Das Gros ihrer privaten Festnetzkunden versorgen die Düsseldorfer dabei über Breitband- beziehungsweise Koaxialkabel – auch wenn sie zusätzlich VDSL-Anschlüsse (vor allem per „Resale“) und Glasfaser im Angebot haben. Den hohen An-

teil an Koax-Kabelanschlüssen verdankt Vodafone den Übernahmen der ehemaligen Mitbewerber Unitymedia und Kabel Deutschland.

Von diesem sehr hohen Anteil an Breitbandkabel profitiert der Anbieter vor allem bei den Download-Datenraten – hier liegen sowohl der Durchschnittswert als auch P10 (90% schneller als) und P90 (10% schneller als) an der Spitze des Testfelds. Dass Vodafone auch bei

der in Kabelnetzen meist eher begrenzten Upload-Geschwindigkeit gut mithalten kann, ist den seit einiger Zeit umgesetzten Erhöhungen dieser Werte in seinem Netz zu verdanken. Nur die Latenzen fallen kabeltypisch etwas zurück.

Bei unserer neuen Abdeckungs-Wertung setzt sich Vodafone an die Spitze der bundesweiten deutschen Anbieter. Und insgesamt haben sich auch die Düsseldorfer klar verbessert.



Auch die Münchener steigern sich gegenüber dem Vorjahr und erreichen diesmal Platz drei.



► Das Festnetzangebot von O2/Telefónica zählt 2,4 Millionen Kunden, was gemäß VATM-Studie einem Marktanteil von 6,4 Prozent und somit Platz vier unter den bundesweit aktiven Anbietern in Deutschland entspricht. Zur Bereitstellung der Kundenanschlüsse mietet Telefónica Leitungen von überregionalen Netzbetreibern wie der Telekom und von regionalen Anbietern an. Das ergibt einen bun-

ten Strauß an Zugangstechnologien inklusive Glasfaser, hinter dem der Münchener Anbieter sein eigenes Kernnetz betreibt. Dieser Mix wird in unserer Datenbasis abgebildet.

Bei den Download-Datenraten liegt das O2-Festnetz knapp vor 1&1, allerdings hinter Vodafone und Telekom. Bei den aktiv ermittelten Uploads belegt O2 den dritten Rang nach Telekom und 1&1, aber vor Vodafone. Dasselbe gilt auch

für die ermittelten Latenzen. In der Stabilitäts-Wertung erzielt O2 einen starken zweiten Platz, nach der hier führenden 1&1, aber beim Kopf-an-Kopf-Rennen noch vor der Telekom.

Auch in der in unserem Test neu hinzugefügten Abdeckungs-Kategorie erreichen die Münchener einen sehr guten dritten Platz – nach Telekom und Vodafone, aber vor 1&1. Und ebenso sieht dann auch ihr Gesamtergebnis aus.



In der Gesamtwertung landet der Anbieter aus Montabaur sehr knapp hinter O2 auf Platz vier.



► Mit rund 4 Millionen Kunden erreicht 1&1 rund 10,7 Prozent Anteil am deutschen Breitband-Festnetzmarkt – das macht das Unternehmen aus Montabaur zum drittgrößten deutschen Festnetz-Anbieter. Zwar mietet 1&1 Anschlussleitungen auch von Telekom, Vodafone und anderen Netzbetreibern. Doch der Anbieter betreibt sein eigenes Kernnetz und eigene „Carrier Interconnects“ sowie seit 2014 ein eige-

nes Glasfasernetz, das er auch unter der Marke „Versatel“ vermarktet. Die Datenbasis der von umlaut durchgeführten Crowdsourcing-Analyse spiegelt diese Konstellation wider.

Bei den aktiv durchgeführten Download-Messungen fällt das für 1&1 ermittelte Ergebnis leicht hinter denen der anderen bundesweiten Anbieter zurück. Bei den Upload-Datenraten und Latenzen liegen die Montabaurer auf Platz zwei hinter

dem Gesamtsieger Telekom. Dies spricht für einen hohen Anteil an Glasfaser-Leitungen in der von umlaut analysierten Datenbasis.

In der Stabilitäts-Wertung liegt 1&1 gar mit einem kleinen Vorsprung an der Spitze der bundesweiten Anbieter.

Nur in unserer neuen Abdeckungs-Kategorie fällt der Anbieter etwas zurück, liegt aber immer noch auf relativ hohem Niveau.

DETAILERGEBNISSE BUNDESWEIT

Der Vergleich der Ergebnisse in den Einzeldisziplinen zeigt Leistungsunterschiede, die sich zu einem großen Teil mit dem jeweiligen Technologiemark in den Zugangsnetzen erklären lassen.

umlaute und connect haben die Methodik unseres Tests in diesem Jahr feingetunt, um der Leistungsfähigkeit schneller Internet-Anschlüsse noch besser gerecht zu werden. So verzichten wir (mit Ausnahme eines Prüfpunkts in der Kategorie „Stabilität“) auf die passive Beobachtung von Datenraten und setzen stattdessen vollständig auf aktiv durchgeführte Messungen.

Crowdsourcing bildet tatsächliche Verteilung ab

Allerdings zählt es zu den Eigenschaften von Crowdsourcing, dass die ermittelten Ergebnisse die tatsächliche Verteilung von Anschlüssen im Markt widerspiegeln. Hat ein Anbieter etwa einen deutlich erhöhten Anteil an Kunden, die nur die kleinste Produktvariante buchen, wirkt sich dies auch auf die von umlaute ermittelten Durchschnittswerte in den einzelnen Bewertungskategorien aus. Doch ein Blick auf die ermittel-

ten Werte zeigt, dass diese die Eigenheiten der jeweiligen Netze sehr deutlich abbilden. So liegt Vodafone bei den aktiv durchgeführten Datenraten-Messungen mit Abstand vorne, was den starken Fokus der Düsseldorfer auf Gigabit-Kabelanschlüsse belegt. Betrachtet man die für bestimmte Anwendungen benötigten Datenraten-Klassen (wie etwa mindestens 20 Mbit/s für UHD-Video), erreichen alle Anbieter hohe Erfüllungsgrade.

Die Telekom überholt das restliche Testfeld wiederum bei den Upload-Datenraten und den Latenzen – hier ist das bei den Bonnern stark vertretene V(DSL) im Vorteil gegenüber dem bei Vodafone sehr weit verbreiteten und auch bei den anderen Anbietern eingesetzten Koax-Kabel. Wachsende Anteile an den schnellen Glasfaseranschlüssen dürfte es bei allen Anbietern geben – sie liefern eine Erklärung dafür, warum sich alle bundesweiten Betreiber im Vergleich

zum Vorjahr sichtbar verbessern. Die in der Stabilitäts-Kategorie ermittelten Erfolgsquoten sind bei allen Anbietern hoch, das beste Ergebnis erzielt hier jedoch 1&1, gefolgt von O2 und dann der Telekom.

Bei der neuen Abdeckungs-Wertung zeigen sich Unterschiede vor allem bei der Verfügbarkeit nach Datenraten – dieser KPI dürfte auch vom Buchungsverhalten der Kunden beeinflusst werden.

KPI Werte	Deutsche Telekom	Vodafone	O2 Telefónica	1&1/ Versatel
Abdeckung [%]				
Basis-Verfügbarkeit	99,1	98,7	98,5	96,8
Verfügbare Datenraten	77,0	88,2	50	32,8
Download-Datenraten [Mbit/s]				
durchschnittl. Datenrate	105,2	171,7	94,4	90,1
90% der Messwerte über (P10)	42,7	43,3	37,9	37,7
10% der Messwerte über (P90)	223,1	414,8	187,6	184,7
UHD-Video-Klasse (min.20Mbit/s) [%]	97,4	97,4	96,8	97,0
Highspeed-Klasse (min.50 Mbit/s) [%]	89,5	89,7	86,6	86,3
Upload-Datenraten [Mbit/s]				
durchschnittl. Datenrate	40,6	36,9	31,6	33,6
90% der Messwerte über (P10)	20,5	11,5	13,5	18,2
10% der Messwerte über (P90)	52,7	55,3	48,4	44,1
HD-Video-Klasse (min.5 Mbit/s) [%]	99,1	98,2	98,3	99,0
UHD-Video-Klasse (min.20 Mbit/s) [%]	91,2	80,3	82,4	87,3
Latenz [%]				
Standard-Gaming-Klasse (max.50ms)	98,8	97,7	97,7	98,8
Highend-Gaming-Klasse (max.20ms)	84,5	69,6	73,8	84,4
Ultra-Low-Latency-Klasse (max.10ms)	44,5	13,8	29,6	40,9
Stabilität [%]				
Erfolgsquote Internet-Transaktionen	98,8	98,5	98,9	99,1
Download Basis-Internet-Kl. (min. 2 Mbit/s)	99,9	99,9	99,9	99,9

Gezeigte Zahlenwerte sind gerundet. Für die Berechnung von Punkten und Summen wurden die genauen, nicht gerundeten Werte verwendet.

Zuverlässigkeit

Bei der Trennung von Pflicht und Kür erzielen Telekom und 1&1 sogar die Wortnote „überragend“.

Das Kapitel „Zuverlässigkeit“ basiert nicht auf zusätzlichen Testpunkten, sondern ist vielmehr ein anderer Blick auf die Ergebnisse der verschiedenen Testkategorien. Die Analyse fußt darauf, dass umlaute bei allen KPIs zwischen „Qualifier KPIs“ (sozusagen die Pflicht) und „Differentiator KPIs“ (Kür) unterscheidet – siehe Seite 83.

Auch in dieser Auswertung liegt die Telekom vorn und kann ihre Wortnote, umgerechnet auf die maximal möglichen 600 Punkte, sogar auf „überragend“ steigern. 1&1 schiebt sich vom vierten auf den zweiten Platz vor und erzielt ebenfalls die Note „überragend“. Vodafone und O2/Telefónica liegen dicht beieinander und sind „sehr gut“.

Zuverlässigkeit	max.	Deutsche Telekom	1&1/ Versatel	Vodafone	O2 Telefónica
Abdeckung	60	59,5	58,1	59,2	59,1
Download-Datenraten	240	227,6	225,4	227,8	225,3
Upload-Datenraten	132	123,1	122,2	117,8	118,7
Latenz	138	135,8	135,7	133,5	133,6
Stabilität	30	28,8	29,1	28,5	28,9
Gesamt	600P.	575	570	567	566
		überragend	überragend	sehr gut	sehr gut

Gezeigte Zahlenwerte sind gerundet. Für die Berechnung von Punkten und Summen wurden die genauen, nicht gerundeten Werte verwendet.

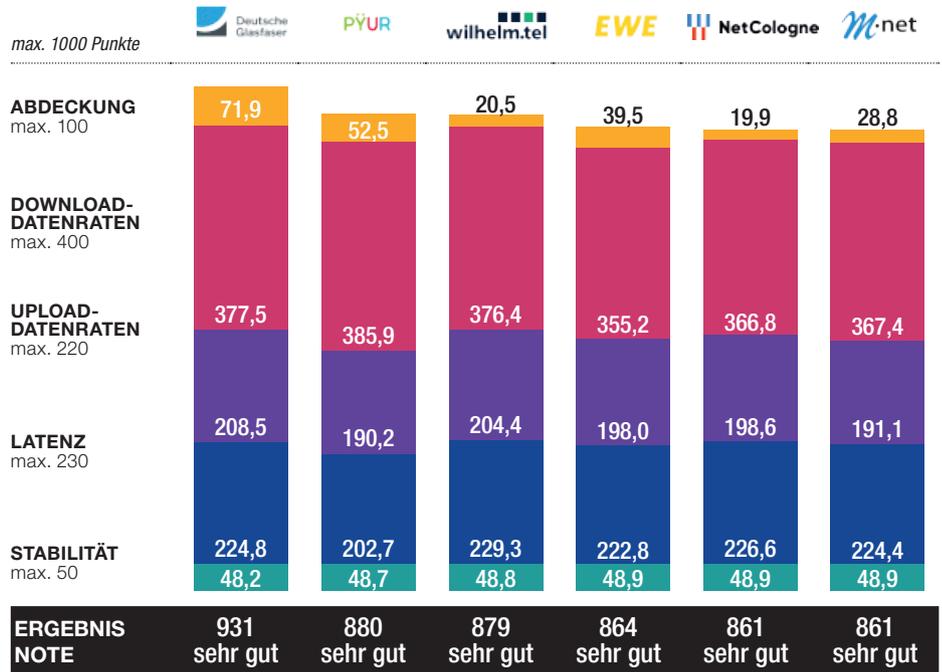
Regionale Anbieter



Die Ausbaustrategien der Anbieter bilden sich ein Stück weit auch in ihren Testergebnissen ab.

Wie auf Seite 68 erläutert, ist es nach unserer Einschätzung ein Gebot der Fairness, bundesweit aktive und regional ausgerichtete Anbieter separat zu betrachten. Selbst wenn ein Netzbetreiber in den meisten Bundesländern vertreten ist, baut er sein Netz dort nicht zwingend in der Fläche aus, sondern konzentriert sich womöglich auf lukrative Regionen und Hotspots wie Neubau- oder Netzausbaugebiete. Deshalb sind Marktanteil und Abdeckung wichtige Kriterien.

Manche kleineren Anbieter konzentrieren sich auf bestimmte Bundesländer oder Städte – beispielsweise wilhelm.tel, EWE, NetCologne und M-net. Auf einen deutlich größeren „Footprint“ arbeiten dagegen die Deutsche Glasfaser und PYUR hin. Ihre Platzierungen belegen, dass sich diese Strategie lohnt.



Mit Fokus auf FTTH erzielt die Deutsche Glasfaser auch diesmal den Sieg in der Regional-Wertung.



► Obwohl die Deutsche Glasfaser punktuell in fast allen Bundesländern vertreten ist, weist die VATM-Studie für sie 0,8 Millionen Kunden und 2,1 Prozent Marktanteil aus – was den Anbieter in unserer Zuordnung zu einem regionalen Player macht. Jährlich will der Netzbetreiber rund 800.000 weitere Haushalte erschließen.

Wie sein Name nahelegt, bietet das Unternehmen ausschließlich

(FTTH-)Glasfaseranschlüsse an. Diese Ausrichtung schlägt sich auch im Testergebnis nieder – in unserer Wertung hat die Deutsche Glasfaser bei den Upload-Datenraten die Nase vorn und zählt bei den Downloads (knapp hinter PYUR) und bei den Latenzen (knapp hinter wilhelm.tel) zur Spitzengruppe.

Vergleichsweise hoch ist auch der Score, den das Unternehmen in unserer neu hinzugekommenen

Abdeckungs-Wertung erzielt – hier bildet sich ab, dass der Anbieter Kundenstandorte verteilt übers gesamte Bundesgebiet aufweisen kann.

In der Stabilitäts-Wertung ist die Deutsche Glasfaser sehr gut, auch wenn sie in dieser Kategorie hinter ihren Mitbewerbern abschneidet. Insgesamt erzielt der Anbieter zum dritten Mal in Folge den Regional-sieg in Deutschland.



Klare Verbesserungen in seinem Netz katapultieren PYUR auf Rang zwei der deutschen Regional-Anbieter.



► PYUR ist die Marke, unter der der Breitbandanbieter Tele Columbus am Markt auftritt. Entstanden ist dieses Unternehmen aus dem Zusammenschluss mehrerer regionaler Kabelprovider. Mit 0,8 Millionen Breitbandkunden hat er einen Marktanteil von 2,1 Prozent und zählt damit nach unserer Einordnung zu den regionalen Anbietern – obwohl seine Anschlüsse auf Basis von Breitbandkabel sowie Glas-

faser in zahlreichen Bundesländern vertreten sind.

Dass PYUR seine Position gegenüber dem Vorjahr vom seinerzeit letzten Platz in der deutschen Regional-Liga auf nun den zweiten Rang verbessern konnte, dürfte zwei Ursachen haben: Zum einen das vergleichsweise gute Abschneiden dieses Anbieters in der neuen Abdeckungs-Kategorie. Zum anderen aber auch in Verbes-

serungen bei den Datenraten der Kabelanschlüsse sowie einem Zuwachs an Glasfaserleitungen.

So erzielt PYUR den höchsten Score in unserer Download-Wertung unter den deutschen Regional-Anbietern und hat sich auch bei den Uploads und Latenzen gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Dies wäre ohne erhebliche Optimierungsmaßnahmen in der Netzinfrastruktur kaum möglich.



Der regional fokussierte Anbieter landet mit Top-Ergebnissen in den Leistungs-Disziplinen insgesamt auf Rang drei.



► wilhelm.tel ist eine Marke der Stadtwerke Norderstedt und hat dort auch seinen Hauptsitz. Aktiv ist der Anbieter zudem in Hamburg sowie Teilen von Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Sein Marktanteil wird in der VATM-Studie nicht ausgewiesen, was bedeutet, dass er bundesweit bei einem Prozent oder darunter liegen dürfte. Das Unternehmen kooperiert auch mit

lokalen Kabelanbietern, setzt selbst jedoch so gut wie ausschließlich auf Glasfaser.

Das liefert auch die Erklärung für die sehr guten Testergebnisse. Bei den Download- und Upload-Messungen fällt der Anbieter zwar leicht hinter die Deutsche Glasfaser zurück, hat dafür aber in der Latenz-Disziplin die Nase klar vorn. Und in der Stabilitäts-Wertung reiht sich dieser Anbieter nur knapp

hinter den Spitzenreitern aus dieser Kategorie ein.

Die eingangs beschriebene, ausgesprochen regionale Ausrichtung wird allerdings in unserer neuen Abdeckungs-Kategorie deutlich. Ähnlich wie die vergleichbar positionierte NetCologne erreicht wilhelm.tel in dieser Disziplin nur etwa 20 Prozent des möglichen Scores. Dennoch liegt der Anbieter nur einen Punkt hinter PYUR.



Dank kontinuierlichem Glasfaser-Ausbau verbessert der Energieversorger auch in diesem Jahr seinen Rang.



► Ursprünglich bedeutete EWE „Energieversorgung Weser-Ems“ – mittlerweile soll der Markenname für sich allein stehen. Gemäß VATM-Marktanalyse 2025 hat die EWE-Gruppe 0,5 Millionen Kunden und somit einen Marktanteil von 1,3 Prozent. Der Anbieter ist vor allem im Nordwesten Deutschlands aktiv – zwischen Ems und Elbe, in Bremen, Teilen Brandenburgs, Nie-

dersachsens und Nordrhein-Westfalens sowie auf Rügen bietet er sowohl VDSL- als auch Glasfaseranschlüsse an. Gemeinsam mit der Telekom will er über das Gemeinschaftsunternehmen Glasfaser Nordwest bis zu 1,5 Millionen Haushalte mit FTTH erschließen.

Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr legt nahe, dass dieser Ausbau zum Teil schon Erfolge zeigt,

auch wenn aktuell im Bestand wohl noch VDSL und/oder langsamere Glasfaser-Anschlüsse dominieren.

Bei den Download-Messungen liegt EWE am Ende des deutschen Regional-Testfelds, bei Uploads und Latenzen jedoch im Mittelfeld. Bei der Stabilität führt EWE mit NetCologne und M-net, der Score für die Abdeckung ist angesichts des Regional-Fokus überraschend hoch.



Auch bei den Kölnern wächst der Anteil an Glasfaseranschlüssen. Insgesamt ist ihr Ergebnis sehr gut.



► NetCologne zählt 0,5 Millionen Kunden und hat somit laut VATM-Studie einen Marktanteil von rund 1,3 Prozent. Gegründet haben das Unternehmen RheinEnergie, die Sparkasse Köln/Bonn und die Kölner Verkehrsbetriebe. Seit 2004 ist NetCologne 100-prozentige Tochter der Holding GEW Köln AG. Der Anbieter liefert Glasfaser- und VDSL-Leitungen vor allem in der

Region Köln/Bonn, ist aber auch in Rheinland-Pfalz vertreten.

Der zweithöchste Latenz-Score nach wilhelm.tel ist ein Indiz dafür, dass auch bei NetCologne der Anteil von Glasfaseranschlüssen im Bestand zugenommen hat. Entsprechend hoch sind auch die Scores in den Download- und Upload-Disziplinen – obwohl sie ein wenig hinter den Spitzenreitern in

der Regional-Wertung liegen. In der Stabilitäts-Kategorie zählt NetCologne hingegen wieder zur Spitzengruppe, gemeinsam mit EWE und M-net. Nur in der neuen Abdeckungs-Kategorie fällt die erreichte Punktzahl hinter die deutschen Regional-Mitbewerber zurück. Hier wirkt sich die regional fokussierte Ausrichtung aus. In der Gesamtwertung liegt NetCologne gleichauf mit M-net.



Der Münchener Anbieter liefert ein hohes Leistungsniveau – vor allem mit seinen Glasfaseranschlüssen.



► Mit einer halben Million Festnetzkunden beziehungsweise 1,3 Prozent Marktanteil ist auch M-net ein typischer Regionalanbieter. Hinter dem Unternehmen stehen die Stadtwerke München und Augsburg, das Allgäuer Überlandwerk und weitere Gesellschafter. In den Großräumen München, Augsburg, Ulm und Erlangen, vielen weiteren Regionen in Bayern sowie im hessischen Main-Kinzig-Kreis bietet

M-net Glasfaser, aber auch VDSL-Anschlüsse an. In größeren Wohnanlagen setzt der Anbieter zudem auf die Weiterleitung der FTTB-Leitungen per G.fast.

Dieser Technologiemix spiegelt sich vor allem in den Upload-Datenraten wider, wohingegen der Anbieter bei den Download- und Latenz-Messungen durchaus mit seinen in Deutschland regional aktiven Mitbewerbern mithalten kann.

In der Stabilitätsbewertung führt M-net gemeinsam mit EWE und NetCologne die deutsche Regional-Liga an. Die in der neuen Abdeckungs-Wertung erzielte Punktzahl liegt vor wilhelm.tel und NetCologne, aber hinter EWE, PYUR und Deutsche Glasfaser. Dies entspricht mit Blick auf die beschriebenen Ausbaubereiche der Erwartung. Insgesamt liegt M-net gleichauf mit NetCologne.

DETAILERGEBNISSE REGIONAL

Je höher der Glasfaseranteil, desto besser in der Regel die Leistungen. Das zeigt sich auch in der Regional-Kategorie deutlich – auch wenn die Abdeckung ebenfalls eine wichtige Rolle spielt.

Die Detailergebnisse unterstreichen die Überlegenheit der Zugangstechnologie Glasfaser: Am deutlichsten wird das beim Spitzenreiter der Regionalwertung, Deutsche Glasfaser. Dieser Anbieter versorgt seine Kunden gänzlich oder zumindest überwiegend mit FTTH-Anschlüssen (Fiber to the Home, also Glasfaser bis zum Kundenanschluss). Damit landet die Deutsche Glasfaser – wie schon in den Vorjahren – auf dem ersten Rang. Dass es diesmal anders als zuvor nicht mehr ganz zur Top-Note „überragend“ reicht, liegt in erster Linie an den Punktverschiebungen durch unsere aktualisierte Test-Methodik.

Ergebnisse spiegeln Technologiemitmix wider

Am deutlichsten zeigen sich die Stärken der Fiber-Technologie bei den aktiven Durchsatzmessungen: Hier wirkt sich ein hoher Glasfaser-Anteil vorteilhaft aus, vor allem in Upload-Richtung. Im Downlink können Kabelan-

schlüsse dabei noch recht gut mithalten, was insbesondere am guten Ergebnis von PYUR in dieser Disziplin zu sehen ist. Die in der Analyse ermittelten Latenzen folgen diesem Trend weitgehend – auch hier erklären sich bessere

Messwerte vor allem durch höhere Fiber-Anteile im Gesamtmix.

In der Kategorie Stabilität liegen die sechs regionalen Anbieter eng beieinander. Erfolgsquoten um 99% zeigen, dass die Festnetzleitungen trotz aller

Leistungsunterschiede überwiegend stabile Verbindungen bieten. Bei der Abdeckung zeigen sich Unterschiede bereits in der Basis-Verfügbarkeit, vor allem aber bei der Analyse nach den beobachteten Datenraten.

KPI Werte	Deutsche Glasfaser	PYUR	wilhelm.tel	EWE	Net-Cologne	M-net
Abdeckung [%]						
Basis-Verfügbarkeit	60,1	44,3	10,4	32,6	14,1	33
Verfügbare Datenraten	62,7	45,3	25	34,8	20	15,8
Download-Datenraten [Mbit/s]						
durchschnittl. Datenrate	179	208	133,7	91,6	101,2	101,2
90 % der Messwerte über (P10)	32,3	44,1	41,3	34,9	39,8	38,6
10 % der Messwerte über (P90)	415,3	463	276	161	189,7	199
UHD-Video-Klasse (min.20 Mbit/s) [%]	87,7	90,1	89,1	85,2	85,8	83,7
Highspeed-Klasse (min.50 Mbit/s) [%]	96,1	97,5	97,7	96,5	97,4	97,2
Upload-Datenraten [Mbit/s]						
durchschnittl. Datenrate	116,1	38,9	46,5	40,3	32,7	43,4
90 % der Messwerte über (P10)	22,2	8,1	20,2	10	10,1	8,8
10 % der Messwerte über (P90)	232,5	71,2	60,3	76,7	50,8	100,2
HD-Video-Klasse (min.5 Mbit/s) [%]	98,8	96,8	99,2	98,4	98,9	97,7
UHD-Video-Klasse (min.20 Mbit/s) [%]	91,9	59,4	89,3	68,4	68,1	47,7
Latenz [%]						
Standard-Gaming-Klasse(max.50 ms)	99,1	97,4	99,6	98,6	99,2	99
Highend-Gaming-Klasse(max.20 ms)	88,6	67,7	97,1	84,3	91,5	88,1
Ultra-Low-Latency-Klasse(max.10 ms)	50,5	20,4	80,2	53,6	62,1	48,8
Stabilität [%]						
Erfolgsquote Internet-Transaktionen	98,4	98,9	99	99,1	99,1	99,1
Download Basis-Internet-Kl. (min. 2 Mbit/s)	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

Gezeigte Zahlenwerte sind gerundet. Für die Berechnung von Punkten und Summen wurden die genauen, nicht gerundeten Werte verwendet.

Zuverlässigkeit

In der Zuverlässigkeitswertung ändert sich die Rangfolge im insgesamt sehr guten deutschen Regional-Testfeld.

In der auf Basisleistungen beziehungsweise das Pflichtprogramm fokussierten Betrachtung (siehe auch Seite 83) liegen die Deutsche Glasfaser und PYUR wie auch im Gesamtergebnis vorn. Dann arbeitet sich aber M-net auf Platz drei vor, dank ebenfalls Top-Ergebnissen bei Datenraten und Latenzen. Dasselbe gilt für EWE, das in der Zuverlässigkeits-Betrachtung nach

Punkten gleichauf mit M-net liegt und somit hier ebenfalls Platz drei erreicht. Alle Anbieter profitieren vom hohen Glasfaser-An-

teil in ihren Netzen. wilhelm.tel und NetCologne folgen mit geringem Abstand – vermutlich wegen mehr Koax in ihrem An-

schluss-Mix. Doch wie auch in der Gesamtwertung erzielen alle sechs Regionalanbieter in dieser Betrachtung die Note „sehr gut“.

Zuverlässigkeit	max.	Deutsche Glasfaser	PYUR	M-net	EWE	wilhelm.tel	Net-Cologne
Abdeckung	60	36,0	26,6	19,8	19,6	6,3	8,5
Download-Datenraten	240	231,5	233,4	231,8	232,0	229,9	233,0
Upload-Datenraten	132	128,3	124,5	123,4	121,9	124,3	104,9
Latenz	138	135,3	136,6	135,7	135,4	133,9	132,9
Stabilität	30	47,6	48,2	48,1	47,7	47,3	47,7
Gesamt	600P.	546	529	526	526	523	520

Gezeigte Zahlenwerte sind gerundet. Für die Berechnung von Punkten und Summen wurden die genauen, nicht gerundeten Werte verwendet.